Holger Frerichs
(Archiv Heimatverein e.V.)

MEMO

Arbeiter-Schachclub in Varel (1931 bis 1933)

Forschungsstand: 18. Oktober 2025

1. Zur Geschichte der Arbeiter-Schachvereine

Deutscher Arbeiter-Schachbund:

Der Deutsche Arbeiter-Schachbund (DAS) war von 1912 bis 1933 der Dachverband der deutschen Arbeiterschachvereine. Er hatte zeitweise mehr als 10.000 Mitglieder und konnte hinsichtlich seiner Größe mit dem „bürgerlichen“ Deutschen Schachbund konkurrieren.

Der DAS wurde am 7. April 1912 in Nürnberg gegründet. Die Initiative ging von Robert Oehlschläger aus, der auch zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde.
In die Statuten wurde folgender damals nicht unumstrittener Passus aufgenommen:
Die Mitgliedschaft ist abhängig von der Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei oder einer freigewerkschaftlichen Organisation. Vorstandsmitglieder müssen beiden angehören.
Die Losung des Bundes lautete: Schach ins Volk.
1933 wurde der Deutsche Arbeiter-Schachbund (wie alle Arbeitersportvereine und -verbände im Deutschen Reich) von den Nationalsozialisten aufgelöst.

Arbeiter-Schachzeitung:

Als Folge der Gründung des Arbeiter-Schachbundes wurde ab Juli 1912 die Arbeiter-Schachzeitung als Organ des DAS (Sektion der Arbeiter-Schach-Internationale) in Berlin herausgegeben.
Diese Schachzeitschrift erschien bis 1933. 1925 hatte die Zeitschrift einen Umfang von mindestens 32 Seiten je Ausgabe. Erschienen sind die Hefte im Verlag des Deutschen Arbeiter-Schachbundes. Sitz dessen war zunächst Berlin, anschließend über lange Zeit Chemnitz.

Arbeiter-Schachzeitung

Organ des Deutschen Arbeiter-Schachbundes
(Sektion der Arbeiter-Schach-Internationale)

Alle den Inhalt der Zeitung betreffenden Sendungen sind an die Redaktion der „Arbeiter-Schachzeitung“, Arthur Klinke, Eppendorf i. Sa. zu richten. Alle Bestellungen sowie alle sonstigen Zuschriften an den Bund sind nur zu richten an die Geschäftsstelle Deutscher Arbeiter-Schachbund, Sitz Chemnitz i. Sa., Volkshaus, Zwickauer Straße 152. Alle Bundesbeiträge sowie alle Zahlungen für den Verlag sind nur zu leisten auf Deutscher Arbeiter-Schachbund, Chemnitz, Konto Nr. 116865 Postscheckamt Leipzig.
Geschäftsstelle der Arbeiter-Schach-Internationale:
Chemnitz i. Sa., Volkshaus, Zwickauer Straße 152. — Fernsprecher 33369

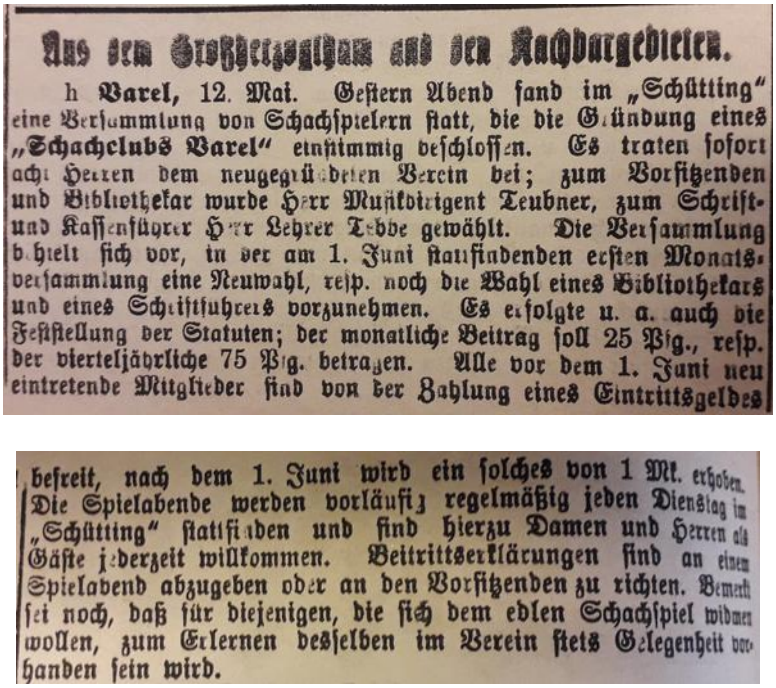
Die Zeitung erscheint am 1. jeden Monats im Selbstverlag des Bundes und kostet für Abonnenten 50 Goldpfennige. Für das valutastarke Ausland in Goldwährung. Für Bundesmitglieder frei

Nummer 8 August 1927 16. Jahrgang

Abb.: Titel und Impressum der „Arbeiter-Schachzeitung“. Sammlung Frerichs.

2. Arbeiter-Schachclub Varel (gegründet Dezember 1931)

Ein bürgerlicher Schachclub in Varel wurde bereits im Mai 1897 im „Hotel zum Schütting“ gegründet und besteht in Varel auch noch bis heute:



Aus dem Großherzogthum und den Nachbargebieten.

h **Varel**, 12. Mai. Gestern Abend fand im „Schütting“ eine Versammlung von Schachspielern statt, die die Gründung eines „**Schachclubs Varel**“ einstimmig beschlossen. Es traten sofort acht Herren dem neugegründeten Verein bei; zum Vorsitzenden und Bibliothekar wurde Herr Musikdirigent Teubner, zum Schrift- und Kassenführer Herr Lehrer Tebbe gewählt. Die Versammlung behielt sich vor, in der am 1. Juni stattfindenden ersten Monatsversammlung eine Neuwahl, resp. noch die Wahl eines Bibliothekars und eines Schriftführers vorzunehmen. Es erfolgte u. a. auch die Feststellung der Statuten; der monatliche Beitrag soll 25 Pfg., resp. der vierteljährliche 75 Pfg. betragen. Alle vor dem 1. Juni neu eintretende Mitglieder sind von der Zahlung eines Eintrittsgeldes befreit, nach dem 1. Juni wird ein solches von 1 Mk. erhoben. Die Spielabende werden vorläufig regelmäßig jeden Dienstag im „Schütting“ stattfinden und sind hierzu Damen und Herren als Gäste jederzeit willkommen. Beitrittserklärungen sind an einem Spielabend abzugeben oder an den Vorsitzenden zu richten. Bemerkt sei noch, daß für diejenigen, die sich dem edlen Schachspiel widmen wollen, zum Erlernen desselben im Verein stets Gelegenheit vorhanden sein wird.

Abb.: Bericht zur Gründungsversammlung des bürgerlichen Schachclub in Varel.
„Der Gemeinnützige“, Varel, 13. Mai 1897.

Die Gründung eines Arbeiter-Schachclubs erfolgte im Vergleich zu den in Varel teils schon im Kaiserreich gegründeten diversen Arbeiter-Turn- und Sportvereinen, dem Arbeiter-Sängerverein usw. erst relativ spät in der Weimarer Republik zu Beginn der 1930er Jahre. **Gründungsort und Vereinslokal war das das damals von Gastwirt Hermann Unland betriebene „Gasthaus am Neumarkt“, Neumarktplatz 5**, das heute die stadtgeschichtliche Ausstellung des Heimatvereins Varel beherbergt. Über den Verein liegen bis zu seinem Verbot durch die Nationalsozialisten 1933 nur aus den Jahren 1931/32 vereinzelte Presseberichte vor, die nachfolgend dokumentiert werden:

Varel.

Gründung eines Arbeiter-Schachspielervereins.

Um das Spiel der Spiele, das Spiel des Nachdenkens, das Schachspiel zu pflegen, haben sich mehrere Schachfreunde zusammengeschlossen, um einen Arbeiter-Schachspielverein zu gründen. Alle Freunde dieses edlen Spieles sind zum Sonntag, morgens 10 Uhr, in Unlands Gasthof am Neumarkt freundlichst eingeladen.

Abb.: „Volksblatt“, Rüstringen, 4. Dezember 1931.

Arbeiter-Schachklub. Sonntag vormittag hat sich bei Unland auf dem Neumarkt ein Arbeiter-Schachklub gegründet. Elf Schachfreunde haben sich aufnehmen lassen. Der Klub wird seine Spielabende jeden Freitag abend um 8 Uhr im genannten Lokal abhalten. Freunde dieses Spiels sind jederzeit willkommen.

Abb.: „Volksblatt“, Rüstringen, 7. Dezember 1931.

Varel.

Arbeiter-Schachklub. Fleißig muß noch geworben werden, wenn Varels Arbeiter-Schachspieler alle unter einen Hut kommen sollen. Die Geldfrage sollte das kleinste Hindernis sein, denn die Beiträge sind nur niedrig. Zwölf eifrige Schachspieler üben schon fleißig für das Anfang Februar beginnende Vereinsturnier; bis dahin eintretende Schachspieler können schon am Turnier teilnehmen. Nicht allein die Fortbildung, sondern auch die Ausbildung neuer Spieler ist Aufgabe des Vereins. Jeden Freitag, abends 8 Uhr, ist Spielabend in Unlands Gasthof am Neumarkt. Schachfreunde sind immer herzlichst eingeladen.

Abb.: „Volksblatt“, Rüstringen, 8. Januar 1932.

Schachwettkampf des Vareler Arbeiter-Schachklubs. Am morgigen Sonntag tritt der junge Vareler Arbeiter-Schachklub zum ersten Male an die Oeffentlichkeit. Seine zehn besten Spieler wollen gegen den Rüstringer Arbeiter-Schachklub möglichst viele Spiele zu gewinnen versuchen. Außerdem stehen noch vier Bretter für Gäste zur Verfügung. Etwaigen Freunden des Arbeiter-Schachs ist also Gelegenheit geboten, sich zu beteiligen. Der Kampf beginnt um 2.30 Uhr in Unlands Gasthof am Neumarkt.

Abb.: „Volksblatt“, Rüstringen, 20. Februar 1932.

Varel.

Interessanter Schachwettkampf. Der erst vor kurzer Zeit neu gegründete Vareler Arbeiter-Schachklub hatte zu einem Simultanspiel eingeladen. Ahrends vom Arbeiter-Schachklub Rüstringen hatte es übernommen, gegen die Vareler zu spielen. Lediglich ein Spiel konnte ein Vareler für sich buchen. Es wird jeden Freitag, abends 8 Uhr, bei Unland am Neumarkt weiter geübt, denn nur Uebung macht den Meister.

Abb.: „Volksblatt“, Rüstringen, 22. Februar 1932.

Schachabend des Arbeiter-Schachklubs. Zum Karfreitag, abends 7.30 Uhr, sind alle Schachfreunde nach Unlands Gasthof am Neumarkt herzlichst eingeladen. Dieser Abend soll den Gästen gewidmet sein, denn es ist nicht gesagt, daß nur die Mitglieder der Schachklubs das Feld beherrschen.

Abb.: „Volksblatt“, Rüstringen, 22. März 1932.

Arbeiter-Schachbund. Der Arbeiter-Schachklub Varel steht am kommenden Sonntag wiederum vor einer schweren Aufgabe. Es gilt den Bezirksmeister aus den Ortsgruppen Rüstringen, Oldenburg und Varel zu ermitteln. Es zeugt für den jungen Vareler Verein von großem Mut, mit den erfahrenen Gegnern um die Ehre dieses Titels zu kämpfen. Die Kämpfe beginnen morgens 10 Uhr und nachmittags 1.30 Uhr in Unlands Gasthof am Neumarkt. Schachfreunde sind herzlichst willkommen.

Abb.: „Volksblatt“, Rüstringen, 14. April 1932.

Arbeiter-Schach. 25 Arbeiterschachspieler aus Rüstringen, Oldenburg und Varel kämpften am gestrigen Sonntag in Varel, um als Beste in die Bezirksmannschaft zu kommen. Im Laufe des Tages holten sich die Rüstringer, dank ihrer größeren Spielerfahrung, fast alle Siege. Die Oldenburger gewannen ein Spiel und ein Spiel verlief remis. Für Varels zehn Spieler verliefen die Spiele etwas ungünstiger. Morgens, als die zweite Mannschaft spielte, standen vier Spiele, und zwar am 6., 8., 9. und 10. Brett, auf Gewinn für Varel, doch im Endspiel waren ihnen die Rüstringer überlegen. Brett 7 ließ sich überrumpeln. In der ersten Mannschaft stand die Partie für den Spieler am 5. Brett bis zum Endspiel günstig, aber dann . . . Brett 2, 3 und 4 ohne Gewinnmöglichkeit. Brett 1 verzichtete nach 2¾stündigem Kampfe auf den Sieg und gab die Partie auf. Für die Vareler heißt es jetzt, noch eifriger als bisher das Schachspiel zu pflegen, vor allem das Endspiel.

Abb.: „Volksblatt“, Rüstringen, 18. April 1932.

Rastede. Städte-Schachwettkampf Varel gegen Oldenburg. Um auch in Rastede für das Arbeiter-Schachspiel neue Freunde zu gewinnen, veranstalteten die Arbeiter-Schachspieler von Varel und Oldenburg am Bußtag im „Kleybroker Hof" einen Städte-Wettkampf. Um 11 Uhr begann der sehr interessante Kampf an sechs Brettern und stand derselbe lange Zeit 3 : 2 für Oldenburg, bis schließlich nach zirka dreieinhalbstündiger Dauer Brett 1 durch einen Sieg für Varel gleichziehen konnte. Endresultat 3 : 3. Die Vareler siegten an den Brettern 1, 3 und 6, während Oldenburg an den Brettern 2, 4 und 5 gewinnen konnte. Dieser interessante Wettkampf hat auch bei den Rasteder Schachspielern seine Wirkung nicht verfehlt und soll schon in nächster Zeit hier am Orte eine neue Ortsgruppe des Arbeiter-Schachbundes ins Leben gerufen werden. Der erste Wettkampf soll dann, wenn irgend möglich, schon Anfang Dezember in Varel gegen die Vareler Genossen stattfinden.

Abb.: „Volksblatt", Rüstringen, 18. November 1932.

Varel.

Montags Schachspielabend. Die Vareler Arbeiter-Schachspieler spielen jetzt jeden Montagabend in einem Zimmer der früheren Knabenschule in der Windallee. Freunde des Schachspiels sind immer willkommen. Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß am 3. und 4. Dezember ein Schachlehrgang stattfindet mit anschließendem Simultanspiel an mindestens 20 Brettern.

Abb.: „Volksblatt", Rüstringen, 18. November 1932.

Bei den Schachspielern. Der Vareler Arbeiter-Schachverein hatte am Sonnabend und Sonntag den Bremer Schachmeister und Bezirksspielleiter Kurpjuhn zu einem Lehrgang in Varel. Der Lehrgang zeigte einen sehr guten Besuch. Sonntag morgen wurde der Kursus fortgesetzt und nachmittags fand dann ein Simultanspiel des Meisters gegen die Vareler Schachgenossen und die erschienenen Gäste statt. Es wurde an 16 Brettern gespielt. Nach 3½stündiger Dauer waren die Partien entschieden. Der Bremer Meister konnte 14 Partien für sich entscheiden. Eine Partie wurde von einem Gastspieler Remis gemacht und eine wurde von dem jüngsten Mitglied des Vareler Vereins gewonnen.

Abb.: „Volksblatt“, Rüstringen, 5. Dezember 1932.

Weitere Notizen oder Anzeigen zum Arbeiter-Schachclub Varel bis zur Auflösung durch die Nationalsozialisten im Frühjahr 1933 sind in der lokalen Presse nicht auffindbar.